

# NATÜRLICH FIT TROTZ „CUSHING“

**PPID** (Pituitary Pars Intermedia Dysfunction) ist nicht erblich, geschieht völlig unspezifisch und der Verlauf ist von Pferd zu Pferd individuell.

Jedes fünfte Pferd ab einem Alter von 15 Jahren ist betroffen; 13-45% der über 15-jährigen Pferde zeigen mindestens ein Symptom.

➔ Auslöser ist ein gutartiger Tumor an der Hirnanhangsdrüse, der dafür sorgt, dass sich sowohl das Erscheinungsbild als auch das Aussehen der betroffenen Pferde verändert. Folgende Veränderungen können einzeln oder auch in verschiedenen Kombinationen auftreten.



## Frühe Anzeichen

- Leistungsabfall
- Trägheit
- Später Fellwechsel
- Untypischer Haarwuchs an wenigen Stellen
- Muskelabbau (meist am Rücken)
- Ausbildung von Fettpolstern

## Symptome

im fortgeschrittenen Stadium

- Ausgeprägte Trägheit
- Untypischer Haarwuchs am gesamten Körper
- Starke Fellwechselstörungen
- Muskelschwund am gesamten Körper
- Starkes Schwitzen ohne Belastung
- Infektionsanfälligkeit
- Fruchtbarkeitsstörungen
- Hufrehe

## DIAGNOSTIK UND THERAPIEMÖGLICHKEITEN

### „Cushing“ ja oder nein – die Diagnose

Für die Diagnostik von PPID existieren mittlerweile mehrere Verfahren. Die einfachste und auch kostengünstigste Methode ist der Test des sogenannten ACTH-Basalwertes. Dieser ist tageszeitunabhängig, aber in den unterschiedlichen Jahreszeiten können die Werte stark variieren. Daher ergeben sich auch zwei Referenzwerte: Während im Herbst (August bis Oktober) Werte über 11,3pmol/l (entspricht 51,4pg/ml) für eine Erkrankung an PPID sprechen, gilt in den restlichen Monaten 7,9pmol/l (entspricht 35,9pg/ml) als Schwellenwert.



#### Wichtig zu wissen

Die Aufnahme von Kraftfutter direkt vor der Blutentnahme kann das Ergebnis ebenso verfälschen wie hochgradige Schmerzen, eine vorausgegangene Narkose oder Stresssituationen wie ein langer Transport.



Eine kleine Checkliste, um es dem betroffenen Pferd so leicht wie möglich und dem Voranschreiten der Krankheit dagegen schwer zu machen:

1. Regelmäßige ACTH-Wert-Kontrolle
2. Fütterung und wenn nötig Medikation an Ergebnisse anpassen
3. Bei Bedarf Nieren-, Leber-, Muskulatur- bzw. Haut-/Fell-unterstützende Zusätze verabreichen
4. Bei Fellwechselproblemen scheren, bevor es zu warm wird
5. Bewegung/Sport/Zucht an die Verfassung des „Cushing-Pferdes“ anpassen

### „Cushing“ im Griff – mit der richtigen Therapie

Je nach Schweregrad muss eine Therapie individuell angepasst, in Absprache mit dem behandelnden Tierarzt und dem aktuell gemessenen ACTH-Wert, erfolgen. Dies kann je nach Stadium medikamentös, phytotherapeutisch und auch in Form einer Kombination aus beidem geschehen.

Die Marke **navalis nutraceuticals** ist als der Pionier bekannt, wenn es darum geht, die Cushing-Pferde in Form einer balanzierten Diät zu unterstützen. Mit dem **corticosal** erzielt sie seit über zehn Jahren Erfolge, die auch in Form von wissenschaftlichen Studien bestätigt werden.

Das offizielle Geheimnis hinter dem **navalis corticosal** ist die Kombination aus Mönchspfeffer sowie anderen Heilpflanzen wie dem Ginkgo oder der Artischocke mit allen im Falle einer Cushing-Erkrankung nötigen Vitaminen, Mengen- und Spurenelementen. Zwar ist der Mönchspfeffer alleine schon für seine hormonregulierende Wirkung (beispielsweise bei rossigen Stuten oder zu dominanten Hengsten) bekannt. Pferde, die über einen längeren Zeitraum Mönchspfeffer bekommen haben, zeigten weniger Probleme mit dem Fell und nahmen weniger an Gewicht ab. Sie wurden wieder lebendiger, leistungsbereiter und die Verteilung des Körperfetts normalisierte sich. Doch durch die weiteren im corticosal enthaltenen essenziellen Pflanzen- und Mikronährstoffe kann das PPID auf vielfältige Weise positiv beeinflusst werden. Stressreaktionen werden gemindert und gleichzeitig Leistungsfähigkeit und Lebensqualität betroffener Pferde nachweislich deutlich spürbar gesteigert.

### „Cushing“ ist und bleibt unheilbar

Jede Maßnahme im Zusammenhang mit PPID ist leider keine heilende, sondern lediglich eine krankheitsverzögernde. Doch genau aus diesem Grund ist sie nicht minder wichtig. Denn nur, wer sein Pferd genau beobachtet und in regelmäßigen Abständen den ACTH-Wert ermittelt, kann den Verlauf bestmöglich verlangsamen. Bis das erkrankte Pferd optimal eingestellt ist, sollten zu Beginn alle vier bis sechs Wochen Kontrollblutbilder gemacht werden; pendelt sich der Wert dank der individuell angepassten Therapie ein, genügt die Kontrolle in sechs- bis zwölfmonatigem Abstand. Und je nach Krankheitsstadium können die Cushing-Pferde im Bestfall auch Prüfungen der schweren Klasse laufen, an langen Ausritten teilnehmen oder in der Zucht eingesetzt werden.